

Vorstellungen und Anregungen zum städtebaulichen Wettbewerb

Es ist eine Entscheidung der Vernunft, die Stadt nicht unbegrenzt wachsen zu lassen, sondern Quartiere in verdichteter Bebauung anzustreben. Ebenso gebietet es sich, den Menschen ein lebenswertes Quartier zu erschaffen, in dem man nicht nachträglich verkehrsberuhigende Maßnahmen ergreifen muss und das den Menschen städtebauliche Qualität zum Leben bietet. Im November 2021 hat der Baubürgermeister von Tübingen, Cord Soehlke im Runden Tisch Konversion über das französische Viertel referiert, in dem er selbst gewohnt hat. Mit Begeisterung berichtete er über genossenschaftliche Wohnprojekte und das soziale Klima. Nun hat nicht jeder Ostwestfale eine württembergische Häuslebauer-Mentalität, aber wir sollten diese Rahmenbedingungen analysieren:

- Wertschätzung und persönlicher Bezug zu Teilsiedlung mit Gemeineigentum
- Gemeinschaftsgedanke durch organisatorische Mitbestimmung
- Kontinuität durch Eigentum

Privateigentum gewährleistet Privatsphäre im Grünen, an der Sonne.

Einem Häuslebauer würde der repräsentative Garten fehlen, aber der lässt sich in einem verdichteten Quartier nicht realisieren.

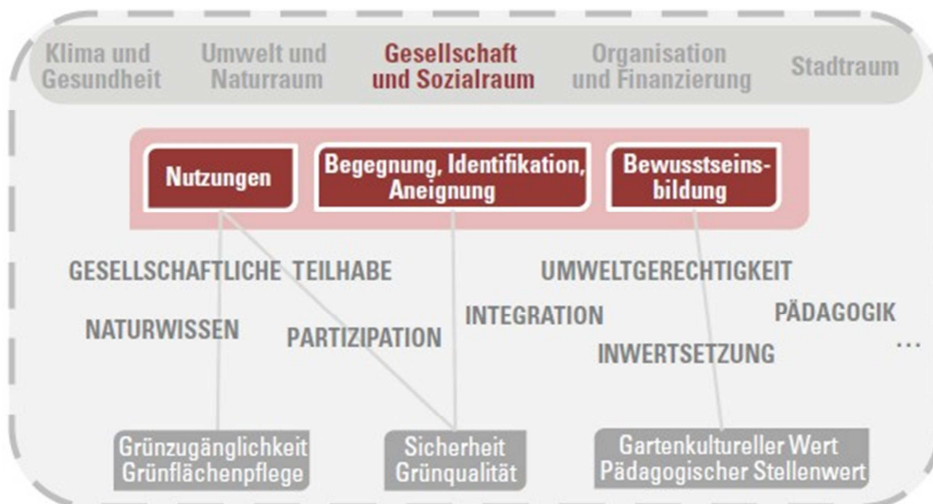
Als Selektionsaspekt sehen wir ein autofreies Quartier (->) mit Verkehrskonzept (->).

Als Lösung ein Park- und Geschäftshaus auf den Grundstücken Oldentruper Straße (->), das nach unseren Recherchen realisierbar erscheint.

Sind das die Unterschiede, die das verdichtete Quartier von einer banlieue unterscheidet? Natürlich sollen die Menschen hier gerne wohnen und sich nicht abgeschoben fühlen.

Durch ein Parkhaus würden beim Strukturkonzept ca. 3.000 qm Erschließungsfläche (Parken am Straßenrand) überflüssig und könnten dem Grünbereich zugeschlagen werden. Wenn wir nicht das Baugebiet, sondern das Quartier denken, so geht es mit Einzugsbereich um ca. 1.600 Einwohner, also um ca. 13 qm öffentliches Grün pro EW. In ca. 600m Entfernung erreicht man den Lutter Grünzug (entlang der Lonnerbach Trasse), das entspricht den Empfehlungen der Gartenamtsleiterkonferenz für die Versorgung mit größerem Grüngebiet.

Konzentrieren wir uns hier jedoch auf die Bedeutung des urbanen Grüns im Quartier.



aus: BBSR – Handlungsziele Stadtgrün

Neben der Vermeidung zerstörender Effekte wie durch eine „Ringstraße“ geht es hier eher um konstruktive Dinge, um Aufenthaltsqualität durch „attraktive Elemente des Quartiers“. Da hier heimliche Freiflächen wie Baulücken oder größere Gärten fehlen, muss das urbane Grün gründlich und multifunktional geplant werden. Gesucht sind städtebauliche Elemente zum Verweilen mit Aufenthaltsqualität, Orte und Gelegenheiten, in denen sich aus Keimzellen sozial verbundene Gruppen entwickeln können. Kleine Läden oder Gewerbe beleben die Struktur und bieten Dienstleistungen oder Versorgung an (z.B. Lieferdienst). Dazu eine Art Selbstverwaltung, eine Quartierskonferenz mit organisatorischer Leitung (Frau + Mann).



aus: BBSR – Handlungsziele Stadtgrün

In der Stadt der kurzen Wege sollten auch attraktive Angebote vor Ort gegeben sein, dann kann sich aus gelegentlichen Treffen ein soziales Netz entwickeln. Es kommt auch darauf an, wie Grünbereiche strukturiert sind, so erzeugen überschaubar abgegrenzte Flächen Geborgenheit und wirken kommunikationsfördernd. Es gibt viele Möglichkeiten, wie sich Interessengruppen bilden können wie auch im urban gardening.

Die städtebauliche Architektur bietet dazu den Rahmen.

verwendete Quellen: - insbesondere:

Handlungsziele für Stadtgrün und deren empirische Evidenz (BBSR 2018)

Urbanes Grün – Konzepte und Instrumente (NRW 2014)

Städte für Menschen – Jan Gehl

Gartenstadt 21 Grün – Urban – Vernetzt (BBSR 2017)

Anhang Ideenspeicher

Anhang Ideenspeicher:

Klimaregulation durch Bäume
Überschaubar abgegrenzte Räume
Unwetterprävention
Klimaanpassung
Lärmschutz
Spielstraßen
Schrittgeschwindigkeit als Regel
lärmindernde Fahrbahnbeläge im
Straßenbau
carsharing
Bäume/Baumgruppen als Strukturelemente
temporärer Hochwasserpuffer
Naturnaher Raum
Grünflächenpflege
ausreichende Beleuchtung

multifunktionale Gebäude
Sozialwohnungen nicht konzentriert
barrierefreies Wohnen
Abwechslungsreiche Gebäudegestaltung in
Struktur und Design
Bauwerksbegrünung (Fassaden/Dächer)
überdachte Fahrradparkplätze mit Ladesäule
auch für Lastenräder
öffentliche Radreparatursäulen

Spielplatz
Spielplatz der Natur
Spiel- und Erlebniswert
Aufenthaltsbereiche geeignet auch für
Jugendliche
Tischtennisplatte
Außengastronomie
öffentliche Toiletten
öffentliches WLAN
überschaubar abgegrenzter Raum

Angebote für jedes Alter
barrierefreie Zugänge zu allen Angeboten
Ausweisung ruhiger Zonen
Parkbank
gepflegtes Grün
Ort zum Entspannen
Grünpatenschaften
Quartiersmanagement

öffentliche Trinkwasserstellen
Müllkonzept falls erforderlich
Mülleimer
Telefonzellen/Notrufsäulen
Grillplatz
Treffplatz z.B. mit Bierzeltgarnituren
kultureller Treffplatz (Amphitheater)
2 bis 3 kleine Bereiche mit
Sitzgelegenheiten zum Verweilen/
Treffen in kleinen Gruppen

Urban Gardening
Biodiversität
1000 m² gemeinschaftlichen Nutzgarten
Gärtnern für Kinder
pädagogischer Wert
Barfußpfad
Baumbeschriftungen
(Art/Name/Ursprung...)
Zisterne für Nutzwasser
Krautgarten
essbare Stadt

Trimm-dich-Pfad
Slack-Line
Großspielfeld (Schach, ...)
Bouleanlage

- Manche simplen Anregungen sollen nur die Gedanken offen halten. -